

den 27. Juni 1891.

Berlin, Sonnabend,

Die Zeitung erscheint in der Woche zweifach.

Abonnements-Preis: vierteljährlich für Berlin 7 Mk. 50 Pf. ohne Botenlohn, für ganz Deutschland und Oesterreich 9 Mk.

Für Frankreich, Belgien, England, Schweiz, Amerika etc. Kreuzband-Einbindung 20 Mk. per Vierteljahr.

Abonnements werden angenommen für Frankreich bei Aug. Arnand in Straßburg i. E., für England bei Aug. Siegle in London, 30 Eine Street E. C., Comie & Co. in London, 19 Oldham Street E. C.

Berliner Börsen-Zeitung.

Abonnements werden angenommen bei allen

Postanstalten, Zeitungs-Spediteuren und unserer Expedition.

Als Gratis-Beilagen erscheinen: Submissions-Anzeiger.

Hôtels- und Bäder-Anzeiger.

Vollständige Ziehungslisten der Preussischen Klassen-Lotterie.

Allgemeine Verloofungs-Tabellen mit Restanten-Listen

und viele andere wichtige tabellarische Uebersichten.

Insertions-Gebühr:

die viergespaltene Zeile 40 Pf., Reclamatzettel 80 Pf., die ganze Seite 200 Mark.

Expedition der Berliner Börsen-Zeitung: Berlin W., Kronenstraße No. 37. — Annahme der Inserate: in der Expedition.

Im nächsten Quartal erscheint die „Berliner Börsen-Zeitung“ in gewohnter Weise, d. h. in sechs Abend- und sechs Morgen-Nummern wöchentlich. Unsere Zeitung wird auch in der Folge — wie bisher — bemüht bleiben, ihren anerkannten Ruf als angesehenstes und ältestes commercielles Fachblatt Deutschlands zu bewahren — sie wird weiter in der Abendnummer über alle Erscheinungen auf dem Deutschen Geldmarkt, in Handel und Industrie schnell, richtig und gewissenhaft berichten — in der Morgennummer die einheimische und ausländische Politik verfolgen und beleuchten, wobei sie sich hinsichtlich der inneren Verhältnisse an die Principien der nationalliberalen Partei anlehnen wird.

Die reichhaltige Fülle des Materials, welches die Zeitung den Lesern bietet, die Promptheit ihrer Nachrichten, die mannichfachen speciellen Beilagen (Submissions-Anzeiger, Courszettel-Commentar, Hotel- und Bäder-Anzeiger etc.), sowie die Verloofungslisten, von denen wir besonders die vollständige Ziehungsliste der Preussischen Klassen-Lotterie hervorheben, sind bekannt.

Im nächsten Quartal lassen wir, als Gratisbeilage, die Fortsetzung unseres Deutschen Banquier-Buchs erscheinen, für welches wir um die entsprechenden Beiträge Seitens der beteiligten Kreise bitten. Die Abonnementsbedingungen bleiben unverändert.

Die Expedition der „Berliner Börsen-Zeitung“.

Englands Streitkräfte in Indien.

Die Maniur-Angelegenheit hat unlängst wieder die Aufmerksamkeit auf die Streitkräfte Englands in Indien gelenkt und dürfte es für unsere Leser von Interesse sein, einiges über dieselben auf Grund officieller Daten und von Urtheilen der Englischen Fachpresse hier vorzulegen zu finden. Wir wollen hier gleich bemerken, daß, wenn man nur die Zahl nimmt, die Englischen Streitkräfte in Indien nicht gerade gering erscheinen, auf Friedensfuß den gleichfalls auf diesem angenommenen Russischen Kräfte in Asien sogar bedeutend überlegen erscheinen, daß aber einseitig mit dem, was man im Frieden dort hat, auch für den Krieg nahezu alles gegeben ist, was England in Indien einzusetzen vermag, während die Russischen Kräfte bei der Mobilmachung eine bedeutende Steigerung erfahren, andererseits wir doch nicht bei allen Truppenteilen der Englischen Streitkraft in Indien die absolute Garantie für ihre Zuverlässigkeit übernehme möchten.

Die Streitkräfte Englands in Indien bestehen aus Englischen Eingeborenen und Truppen der eingeborenen tributären Fürsten; speciell die letzteren sind in Bezug auf ihre Zuverlässigkeit einestheils, auf ihre Verwendbarkeit für den heutigen Krieg anderenteils als zweifelhaft zu betrachten, sie sind deshalb in die Reserve-Liste auch überhaupt nicht aufgenommen, obwohl ihre Ziffer in den Berichten auf über 300 000 Köpfe geschätzt wird. Indien ist in 3 große Armees-Bezirke eingetheilt, Madras, Bengalen und Bombay, außerdem bestehen, freilich den Commandos der Präsidien unterstellt, selbstständige Corps bezw. Contingente im Pendschab, in Hyderabad, in Central-Indien sowie in Burma. Das Armees-Commando in Indien ruht in der Hand des Commandirenden des Bezirks Bengalen.

Wenden wir zunächst bei den eingeborenen Truppen, so sind die sämmtlichen höheren Befehls-haberstellen besetzt mit Englischen Officieren der Besatz. Die Organisation ist eine territoriale, aber darum nicht minder schwierige und complicirte, weil Nationalität, Rasse und Religion zu besonderen Rücksichten bei der Einreihung in die verschiedenen Truppenteile zwingen. Nominell auf 3 Jahre in den activen Dienst gestellt, können die Leute, die zum Theil schon mit faum 16 Jahren eintreten, sich beliebig lange zum Weiterdienen verpflichten; nach der activen Dienstzeit treten sie zur 1. dann zur 2. Reserve über. Die freiwillig zur Cavallerie sich meldenden Leute haben ein Pferd mitzubringen, bezw. dessen Preis zu erlegen. Höhere Verbände über das Regiment, das man auch nur als ein starkes Bataillon ansehen kann, hinaus sind nur für den Krieg vorgezogen, es ist in dieser Beziehung charakteristisch, daß man auf mobilen Fuß eine Bataillon aus 2 Englischen und 2 eingeborenen Bataillonen zusammenstellt. Englische Fachschriften erklären die Ziffer der Englischen Officiere bei den eingeborenen Regimentern für zu gering. Die größte Zuverlässigkeit erwartet man Englischerseits von den Gooorkha- und Sikh, sowie von den Bengal, Madras- und Bombay-Cavallerie-Regimentern.

Die eingeborenen Truppen Bengalens zählen außer der Leibgarde-Escadron des Generalgouverneurs (3 Englische, 3 eingeborene Officiere, 117 Mann) 44 (darunter 3 Gooorkha, 4 Sikh) Infanterie-Regimenter zu je 8 Compagnien mit 8 Englischen, 16 eingeborenen Officieren, 896 Mann. Außerdem 4 Gooorkha-Regimenter zu je 2 Bataillonen, 19 Cavallerie-Regimenter zu 4 Escadrons mit je 13 Englischen, 16 eingeborenen Officieren, 608 Köpfe; 2 Gebirgsbatterien à 6 Geschütze, das Sappeur- und Mineurcorps, total 48 000 Mann Infanterie, 12 400 Cavallerie, 670 Artillerie, 1430 Sappeur = 62 300 Mann. Schon hier tritt die Erscheinung auf, daß man den eingeborenen Truppen Artillerie nie nur in einem verhältnismäßig geringen Verhältnis zuweisen, die Waffe vielmehr fast in ihrer Gesamtheit der Englischen Armee zu entnehmen genöthigt ist. Dem Ober-Commando von Bengalen unterstehen auch das Pendschab-Grenzcorps: 12 Bataillone, 19 Escadrons, 4 Gebirgsbatterien, 1 Festungs-Batterie (16 100 Mann), das Hyderabad-Contingent: 6 Bataillone, 16 Escadrons, 4 Feld-Batterien (7230 Mann) und die Truppen von Central-Indien, darunter mehrere irreguläre Corps (6300 Mann, ohne Artillerie), so daß das Obercommando Bengalens an eingeborenen Truppen total über 31 930 Köpfe verfügt, zu denen noch 45 000 Mann Britische Truppen kommen. An Britischen Truppen stehen in Bengalen nämlich 32 Bataillone Infanterie mit je 30 Officieren, 980 Mann, 7 Cavallerie-Regimenter à 4 Escadrons mit je 30 Officieren, 600 Mann und 526 Pferden; 39 Feld-, reitende und Gebirgsbatterien, 15 Festungsbatterien, 1 Sappeur-Compagnie. Die Batterien haben im Frieden schon 6 Geschütze, 6 Munitionswagen, außerdem sind Cadres für Munitionscolonnen vorhanden.

Dem Obercommando der Präsidenschaft Madras unterstehen an eingeborenen Truppen 29 Infanterie-Regimenter zu 8 Compagnien, 3 Burmahs-Regimenter, die faum 1 Jahr bestehen, 4 Cavallerie-Regimenter zu 3 Escadrons mit 9 Englischen, 12 eingeborenen Officieren, 457 Mann und ca. 390 Pferden, keiner Artillerie, 9 Sappeur-Compagnien, total 29 500 Mann Infanterie, 2400 Cavallerie, 1500 Sappeur = 33 400 Mann. Die Britischen, in der Präsidenschaft Madras stehenden Truppen sind dafür wieder stark mit Artillerie ausgestattet, die an Stückzahl weit über 1/4 derjenigen der Infanterie erreicht und 2 reitende, 8 Feld-, 2 Festungs-Batterien zählt. Die Infanterie besteht aus 6 Bataillonen mit 6300 Köpfen, die Cavallerie 2 Regimenter à 4 Escadrons, außerdem besteht eine Sappeur-Compagnie; total sind 9480 Mann Britische Truppen vorhanden; im Ganzen in der Präsidenschaft Madras also 42 860 Mann. Der Bezirk Bomban ist mit eingeborenen Truppen schwächer, an Britischen und besonders auch an Artilleriekräfte dort als der Bezirk Madras. Die eingeborenen Truppen bestehen aus 26 Infanterie-Regimentern, à 8 Compagnien, 7 Vancier-Regimentern mit 28 Escadrons, 2 Gebirgsbatterien, 6 Sappeurcompagnien, total 22 500 Mann Infanterie, 4600 Cavallerie, 450 Artillerie, 850 Sappeurs gleich 28 400 Köpfen. Die Britischen Truppen enthalten 9 Bataillone, 1 Cavallerie-Regiment zu 4 Escadrons,

2 reitende, Feld-, 7 Festungsbatterien, 1 Sappeur-compagnie, mit 10 000 Mann Infanterie, 800 Cavallerie, 2000 Artillerie, 100 Sappeurs gleich 12 000 Mann.

Nehmen wir den Britischen Truppen noch die nach Ceylon (1 Bataillon, 2 Festungsbatterien, 1200 Mann) und Burmah (5 Bataillone, 1 Gebirgs-, 3 Festungsbatterien, 5000 Mann) detachirten Theile hinzu, so erhalten wir 53 Bataillone, 10 Cavallerie-Regimenter, 11 reitende, 8 Gebirgs-, 44 Feld-, 29 Festungsbatterien, 2 Sappeur-Compagnien = 74 100 Mann, denen an eingeborenen Truppen 134 Bataillone, 40 Cavallerie-Regimenter, 165 1/2 Escadrons, 8 Gebirgs-, 4 Feld-, 1 Festungsbatterie, 29 Sappeur-Compagnien mit total 164 430 Mann gegenüberstehen.

Bei den Britischen Truppen bleibt aber zu bedenken, daß sich die nach Indien abgezweigten Leute nicht sofort zur Feldverwendung dort eignen, vielmehr längerer Gewöhnung an das dortige Klima bedürfen, ehe sie die Strapazen eines Feldzuges zu ertragen vermögen. Eine Englische Fachschrift stellte etwa vor Jahresfrist nach officiellen Angaben fest, daß schon im Frieden die Einbuße der Englischen Truppen in Indien ganz enorme sind, und schätzte die Ziffer sehr veranlaßte Persönlichkeit eine mit Ziffer der Truppen, die man im Felde wegen Mangel-Gewöhntheit an das Klima nicht einzusetzen vermöchte auf ein Viertel des ganzen vorhandenen Bestandes. Die numerische Ueberlegenheit der eingeborenen Truppen über die Britischen wird also beim Beginn eines Feldzuges und im Laufe eines solchen noch bedeutend wachsen. Hinzu kommt, daß Rußland immer geschickt zu manipuliren und seine Unternehmungen politisch stets durch Gewinnung von Freunden in dem zu erobernden Lande vorzubereiten verstanden hat, England also auch mit diesem Umstande rechnen muß. Ganz unbedacht bezw. unbedachtlich dürfen die eingeborenen Fürsten in einem Kriege mit Rußland englischerseits nicht bleiben, ein Theil der Britischen Truppen muß auch durch diese Rücksicht als gebunden angesehen werden. Die Streitkräfte, über welche England in Indien verfügt, sind daher unserer Ansicht nach für den Zweck einer energischen Verteidigung des Kaiserreiches nicht ausreichend, auf Unterstützung aus der Heimath ist aber erst nach längerer Zeit zu rechnen. Indien bleibt der wunde Punkt der Britischen Besitzungen. R.

Telegraphische Depeschen.

Kalenderkirchen, 26. Juni. (G. T. C.) Die zweite Post aus London über Västingen ist ausgedelict. Grund: Eisenbahnüberleitung.

Wien, 26. Juni. (G. T. C.) Durch den gestern Abend niedergegangenen Wolkenbruch ist der Eisenbahndamm zwischen Courcelles und Pange unterwachsen. Bei Leterchen ist der Tunnel zugeschwemmt. Beide Strecken sind unfahrbar.

Wien, 26. Juni. (G. T. C.) Abgeordnetenshaus. Eine Zuschrift des Ministerpräsidenten Grafen Taaffe fordert das Haus zur Vornahme der Wahlen für die Delegationen auf. — Der Berichterstatter Sommaruga beantragte eine Resolution, die die Erwirkung der baldmöglichsten Aufhebung des Festes der